

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

69 (22.3.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth, Ettlingen  
Kronenstr. 20, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe  
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Pabel-Rastatt  
für den lokalen und Interaten-Teil: R. Barth-Ettlingen  
Druck: R. & S. Greiser GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42  
Anzeigenannahmestunde: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; Anzahl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,60 RM  
Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 9 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig  
Beilagen: Das Lausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholungen Rabatt, der bei Nichterhaltung des Bieles bei aerichtlicher Vertreibung und Konturten wegfällt. Für Platzvorkauf und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 69

Mittwoch, den 22. März 1933

Jahrgang 70

## Der Tag des neuen Deutschland

Die Fahrt Hindenburgs und Hitlers zur Potsdamer Garnisonkirche ein wahrer Triumphzug — Feierlicher Staatsakt — Die Ziele der Regierung — Offizielle Nichtigkeitserklärung der Kriegsschuldfrage

### Der Aufmarsch in Potsdam

Potsdam, 22. März. (Fernruf unserer Berliner Redaktion). Bläuliche Dämmerung lag noch über Potsdam, als bereits die ersten Rüge aus der Reichshauptstadt auch schon tausende Besucher brachten, die sich frühzeitig ein gutes Plätzchen sichern wollten. Sie brachten die richtige Feststimmung auch gleich mit. Ganz Potsdam war ein riesiges Flaggenmeer. Überall wehen die Fahnen des nationalen Deutschland lustig im frischen Morgenwind. Die Potsdamer Bevölkerung hatte alles aufgegeben, um den Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten. Hochbetrieb an allen Ecken und Enden. Aus Ost und West, aus Süd u. Nord treffen die Besucher ein. Die Kampfstände marschieren auf, immer neue Abteilungen SS, SA kommen an. Scharen von Jungmännern des Adolfini Vorkampfbundes lassen ihre Fieder erschallen. Ununterbrochen rollen mit grünen Zweigen und Fahnenwimpeln geschmückte Privatautos, Lastwagen, Omnibusse an und suchen Parkplätze. Eine Sternfahrt in riesenhaftem Ausmaß.

Es ist, als wäre Potsdam der Mittelpunkt der Welt. Uniformen, soweit das Auge blicken kann.  
Die Reihe der offiziellen Veranstaltungen wurde um 6.30 Uhr durch ein einstündiges Platzkonzert der Reichswehr im Lustgarten eröffnet. Die Aufmerksamkeit der riesigen Menge wandte sich immer mehr den kommenden Ereignissen entgegen. Straßauf, Straßab ein dichtes Gedränge. Alle Fenster sind dicht besetzt. Neben der Garnisonkirche hatte die zur besonderen Verwendung des preussischen Innenministers Goerrina stehende Polizeiabteilung Aufstellung genommen. Um ein Uebersehen der Straßen zu verhindern, mußte die Schutzpolizei bereits um 9 Uhr Ketten bilden. Am alten Markt, in dessen Mittelpunkt der gewaltige Kuppelbau der Nicolaiskirche liegt, ist kein Durchkommen mehr. Immer wieder gerät die Menge in Bewegung und droht, die Ketten zu durchbrechen. Auf der Freitreppe der Kirche hatte sich inzwischen die Geistlichkeit eingependelt, um den Reichspräsidenten wie die evangelischen Mitglieder der Reichsregierung und des Reichstages zu begrüßen. Glockengeläute setzt ein und die gelben Wagen der Reichswehr fahren vor. Die nationalsozialistischen Abgeordneten hatten Braunkremden und Armbinde angelegt. Bald darauf erschien auch, jubelnd von der Menge begrüßt.

Reichspräsident von Hindenburg in der Uniform des Generalfeldmarschalls mit breiter gelber Schärpe des schwarzen Adlerordens. Beim Betreten des Gotteshauses wurde der Reichspräsident durch den Generalintendanten Dr. Tietz und die übrige Geistlichkeit begrüßt. Die Tochter des Pfarrers Vohr überreichte dem Reichspräsidenten einen Blumenstrauß. Der Generalintendant legte der Festpredigt das Bibelwort zugrunde: „Hilf Gott für uns, wer mag wider uns sein?“  
Gleichzeitig fand in der katholischen Kirche ebenfalls ein Gottesdienst für die katholischen Mitglieder der Regierung und des Reichstages statt.  
Vor der Kirche konzertierte eine Musikkapelle. Als erster der Ehrenreihe erschien der Vizekanzler von Papen mit Frau u. Töchtern. Bald nach ihm der päpstliche Nuntius Orsenigo, der Berliner Bischof Schreiber und zahlreiche andere hohe katholische Geistliche. Von den früheren Parlamentariern sah man den früheren Reichskanzler Brüning, den ehemaligen Reichsarbeitsminister Stegerwald, den bisherigen Reichstagsvizepräsidenten Esser. Unter der nationalsozialistischen Abgeordneten bemerkte man auch den derzeitigen kommissarischen Polizeipräsidenten von München, Himmler.  
Große Beachtung erregten zwei Kraftwagen, die in großen Buchstaben die Aufschrift „Deutsch-Österreich“ trugen und eine größere Anzahl uniformierter Nationalsozialisten aus Österreich heranzogen.

### Ansprache des Reichspräsidenten

Potsdam, 22. März. (Fernruf aus Berliner Redaktion.) Während die Gottesdienste stattfanden, füllte sich langsam bereits die Potsdamer Garnisonkirche. Zahlreiche hohe Offiziere der früheren kaiserlichen Armee und Marine hatten sich in der Nähe des für den Reichspräsidenten bestimmten Sitzes eingefunden.

Um 11.20 Uhr verließ der Reichspräsident die Nicolaiskirche und begann die Rundfahrt durch Potsdam, die einem Triumphzug

gleich. Dann schlossen sich die Wagen der Reichsregierung an. Einen solchen Jubel, der nun einsetzte und sich von Straße zu Straße fortsetzte, hat Potsdam seit Menschengedenken nicht mehr erlebt. Etwa 100 Meter vor der Garnisonkirche hatte der Reichspräsident den Wagen verlassen und schritt unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Ehrenkompanie ab. Vor dem Portal der Kirche begrüßte der Reichspräsident dann die Veteranen von 1870 u. 71.

Unter den Klängen des Deutschlandliedes schritt der Reichspräsident dann durch ein Spalier von Reichswehr, SS, SA

und Stahlhelm in die Kirche, wo in der Sakristei der Reichskanzler und die übrigen Mitglieder der Regierung bereits Aufstellung genommen hatten. Stehend in feierlicher Stille empfing die Regierung, das diplomatische Korps, der Reichstag und die übrigen geladenen Gäste den arbeitsreichen Reichspräsidenten. Das Orgelspiel brach auf und alle deutschen Sender künden dem deutschen Volke die feierliche Stunde. Nach einem Choral erhebt sich der Reichspräsident und wendet sich in kurzer, durchzitterter Rede an sein Volk und an die Welt:

Durch meine Verordnung vom 1. 2. 1933 löste ich den Reichstag auf, damit das deutsche Volk selbst zu der von mir neugebildeten Regierung des nationalen Zusammenchlusses Stellung nehmen könne. In der Reichstagswahl vom 5. März hat unser Volk sich mit klarer Mehrheit hinter diese durch mein Vertrauen berufene Regierung gestellt und ihr hierdurch die verfassungsmäßige Grundlage für ihre Arbeit gegeben. Schwer und mannigfaltig sind die Aufgaben, die Sie, Herr Reichskanzler, und Sie, meine Herren Reichsminister, vor sich haben auf innen- und außenpolitischem Gebiet. In der eigenen Volkswirtschaft wie in der Welt sind schwere

### Die Rede des Kanzlers

Herr Reichspräsident!

Abgeordnete, Männer u. Frauen des Deutschen Reichstags! Schwere Sorgen lasten seit Jahren auf unserem Volk. Nach einer Zeit hoher Erhebung, reichen Blühens und Gedeihens auf allen Gebieten unseres Lebens sind — wie so oft in der Vergangenheit — wieder einmal Not und Armut bei uns eingetreten.

Trotz Fleiß und Arbeitswillen, trotz Tatkraft, einem reichen Wissen und hehem Willen, suchen Millionen Deutsche heute vergebens das tägliche Brot. Die Wirtschaft verödet, die Finanzen sind zerrüttet, Millionen ohne Arbeit!

Die Welt kennt nur das äußere Scheinbild unserer Städte, den Jammer und das Elend, die Not und die Armut. Seit zwei Jahrtausenden wird unser Volk von diesem wehleidvollen Geschick begleitet. Immer wieder folgt dem Emporkieg der Verfall.

Die Ursachen waren immer die gleichen. Der Deutsche, in sich selbst verfallen, uneinig im Geiste, zerplittert in seinem Willen und damit ohnmächtig in der Tat, wird kraftlos in der Behauptung des eigenen Lebens. Er träumt vom Reich in den Sternen und verliert den Boden auf der Erde.

Je mehr aber Volk und Reich zerbrechen und damit der Schutz und Schirm des nationalen Lebens schwächer wird, umso mehr verdrängt man zu allen Zeiten, die Not zur Tugend zu erheben. Die Theorie der individuellen Werte unserer Väter unterdrückt die Erkenntnis von der Notwendigkeit eines gemeinsamen Willens. Am Ende blieb dem deutschen Menschen dann immer nur der Weg nach innen offen. Als Volk der Sängler, Dichter und Denker träumte es dann von einer Welt in der die anderen lebten. Und erst wenn die Not und das Elend es unmeniglich schlugen, erwachte vielleicht aus der Asche die Sehnsucht nach einer neuen Erhebung, nach einem neuen Reich und damit nach neuem Leben.

Als Bismarck dem kulturellen Streben der deutschen Nation die staatspolitische Einigung folgen ließ, schenkte damit für immer eine lange Zeit des Daders und des Krieges der deutschen Völker untereinander beendet zu sein.

Geboren der Kaiserproklamation nahm unser Volk an der Wehrung der Güter des Friedens der Kultur und der menschlichen Gerechtigkeit teil. Es hat das Gefühl seiner Kraft nie gelöst von der tiefemotunden Verantwortung für das Gemeinschaftsleben der europäischen Nationen.

In diese Zeit der staats- und machtpolitischen Einigung der deutschen Völker fiel der Beginn einer weltanschaulichen Auflösung der deutschen Volksgemeinschaft, unter der wir heute noch immer leben.

Und dieser innere Verfall der Nation wurde wieder einmal, wie so oft zum Verbündeten der Umwelt. Die Revolution des November 1918 beendete einen Kampf in den die deutsche Nation in der heiligsten Ueberzeugung, nur ihre Freiheit und damit ihr Lebensrecht zu schützen gezogen war.

Denn weder der Kaiser, noch die Regierung, noch das Volk haben diesen Krieg gewollt. Nur der Verfall der Nation, der allgemeine Zusammenbruch zwangen ein schwaches Geschlecht wider das eigene bessere Gewissen und gegen die heiligste innere Ueberzeugung, die Behauptung unserer Kriegsschuld hinzunehmen.

Diesem Zusammenbruch aber folgte der Verfall auf allen Gebieten. Machtpolitisch, moralisch, kulturell und wirtschaftlich sank unser Volk tiefer und tiefer.

Das Schlimmste war die bewusste Zerstörung des Glaubens an die eigene Kraft die Entwürdigung unserer Traditionen und damit die Vernichtung der Grundlagen eines festen Vertrauens!

Fragen zu lösen und bedeutsame Entschlüsse zu fassen. Ich weiß, daß Kanzler und Regierung mit ernstem Willen an die Lösung ihrer Aufgaben herangehen und ich hoffe von Ihnen, den Mitgliedern des neugebildeten Reichstages, daß Sie in der klaren Erkenntnis der Lage und ihrer Notwendigkeiten sich hinter die Regierung stellen und auch Abwehrt alles tun werden, um diese in ihrem Werk zu unterstützen.

Der Ort, an dem wir uns heute versammelt haben, mahnt uns zum Rückblick auf das alte Preußen, das in Gottesfurcht, durch Pflichttreue nie versagendem Mut und hingebender Vaterlandsliebe groß geworden ist, und auf dieser Grundlage die deutschen Völker geeint hat.

Möge der alte Geist dieser Ruhmesstätte auch das heutige Geschlecht befehlen, möge er uns freimachen von Eigenliebe und Parteilichkeit und uns in nationaler Selbsteinstimmung und heiliger Erneuerung zusammenführen zum Segen eines in sich geeinten freien stolzen Deutschland.

Mit diesem Wunsche begrüße ich den Reichstag zum Beginn seiner neuen Wahlperiode und erteile nunmehr dem Reichskanzler das Wort.

Darum schritt Reichskanzler Hitler an das Volk, um die Eröffnungsrede an den Reichstag zu verlesen. Anschließend, ergriffen, lautete die Verlesung den Worten des Kanzlers, der folgendes ausführte:

Krisen ohne Ende haben unser Volk seitdem zerrüttet. Aber auch die übrige Welt ist durch das politische und wirtschaftliche Herausbrechen eines weltweiten Nubes ihrer Staatengemeinschaft nicht glücklicher und nicht reicher geworden. Aus dem Aherwitz der Theorie vom ewigen Sieger und Besiegten kam der Wahnsinn der Reparationen und in der Folge die Katastrophe unserer Weltwirtschaft.

Während so das deutsche Volk und deutsche Reich in inneren politischen Zwiespalt und Dader veranken, die Wirtschaft dem Elend entgegentrieb, begann die neue Sammlung der deutschen Menschen, die in gläubigem Vertrauen auf das eigene Volk dieses zu einer neuen Gemeinschaft formen wollen.

Diesem jungen Deutschland haben Sie, Herr Generalfeldmarschall, am 30. Januar 1933 in großem Entschluß die Führung des Reiches anvertraut.

In der Ueberzeugung, daß aber auch das Volk selbst seine Zustimmung zur neuen Ordnung des deutschen Lebens erteilen muß, richteten wir Männer dieser nationalen Regierung einen letzten Appell an die deutsche Nation.

Am 5. März hat sich das Volk entschieden und in seiner Mehrheit zu uns bekannt. In einer einziartigen Erhebung hat es in wenigen Wochen die nationale Ehre wieder hergestellt und dank Ihrem Werk, Herr Reichspräsident, die Vermählung vollzogen zwischen den Symbolen der alten Größe und der jungen Kraft.

Indem nun aber die nationale Regierung in dieser feierlichen Stunde zum erstenmal vor den neuen Reichstag tritt, bekundet sie zugleich ihren unerschütterlichen Willen, das Reformwerk der Reorganisation des deutschen Volkes und des Reiches in Angriff zu nehmen und entschlossen durchzuführen.

Im Bewußtsein, im Sinne des Willens der Nation zu handeln, erwartet die nationale Regierung von den Parteien der Volkvertretung, daß sie nach 15 jähriger deutscher Not sich emporheben mögen über die Beendigung eines doktrinären, parteimäßigen Denkens, um sich dem eifernden Zwang unterzuordnen, den die Not und ihre drohenden Folgen uns auferlegen.

Denn die Arbeit, die das Schicksal von uns fordert, muß sich turmhoch erheben über den Rahmen und das Weite kleiner tagesspolitischer Anshillen.

Wir wollen wieder herstellen die Einheit des Geistes und des Willens der deutschen Nation.

Wir wollen wahren die ewigen Fundamente unseres Lebens: Unser Volkstum und die ihm gegebene Kräfte und Werte.

Wir wollen die Draugulation und die Führung unseres Staates wieder jenen Grundlängen unterwerfen, die zu allen Zeiten die Vorbedingung der Größe der Völker und Reiche waren.

Wir wollen die großen Traditionen unseres Volkes, seiner Geschichte und seiner Kultur in demütiger Ehrfurcht als unvergängliche Quellen einer wirklichen inneren Stärke und einer möglichen Erneuerung in trüben Zeiten.

Wir wollen das Vertrauen in die gekunden, weil natürlichen und richtigen Grundlängen der Lebensführung verbinden mit einer Stetigkeit der politischen Entwicklung im Innern und Außen.

Wir wollen an die Stelle des ewigen Schwankens die Festigkeit einer Regierung setzen, die unserem Volke damit wieder eine unerschütterliche Autorität geben soll.

Wir wollen alle die Erfahrungen berücksichtigen, sowohl im Einzel- und im Gemeinschaftsleben, wie aber auch in der Wirtschaft, die sich in Jahrtausenden als nützlich für die Wohlfahrt der Menschen erwiesen haben.

Wir wollen wieder herstellen das Primat der Politik, die Berufen ist, den Lebenskampf der Nation zu organisieren und zu leiten.

Wir wollen aber auch alle wirklich lebendigen Kräfte des Volkes als die tragenden Faktoren der deutschen Zukunft erfassen, wollen uns redlich bemühen, diejenigen zusammenzufügen, die eines guten Willens sind und diejenigen unschädlich zu machen, die dem Volke zu Schaden versuchen.

Aufbauen wollen wir eine wahre Gemeinschaft aus den deutschen Stämmen, aus den Ständen, den Berufen und der bisherigen Klassen. Sie soll zu jenem gerechten Ausgleich der Lebensinteressen befähigt sein, den das gesamte Volk zu erlangen verdient. Aus Bauern, Bürgern und Arbeitern muß wieder werden ein deutsches Volk.

Es soll dann für ewige Zeiten in seine treue Verwahrung nehmen unseren Glauben und unsere Kultur, unsere Ehre und unsere Freiheit.

Der Welt gegenüber aber wollen wir, die Opfer des Krieges von einst ersehend, aufrichtige Freunde sein eines Friedens, der endlich die Wunden heilen soll, unter denen alle leiden.

Die Regierung der nationalen Erhebung ist entschlossen, ihre vor dem deutschen Volke übernommene Aufgabe zu erfüllen. Sie tritt daher heute hin vor den Deutschen Reichstag mit dem heißen Wunsch, in ihm eine Stütze zu finden für die Durchführung ihrer Mission. Mögen Sie, meine Männer und Frauen, als gewählte Vertreter des Volkes den Sinn der Zeit erkennen, um mitzuhelfen am großen Werk der nationalen Wiedererhebung.

In unserer Mitte befindet sich heute ein großes Haupt. Wir erheben uns vor Ihnen, Herr Generalfeldmarschall. Dreimal kämpften Sie auf dem Felde der Ehre für das Dasein und die Zukunft unseres Volkes. Als Vorkämpfer in den Armeen des Königs für die deutsche Einheit, in den Heeren des alten deutschen Kaisers für des

Reiches glanzvolle Aufrichtung im größten Kriege aller Zeiten aber als unser Generalfeldmarschall für den Bestand des Reiches und für die Freiheit unseres Volkes.

Sie erlebten einst des Reiches Werden, haben vor sich noch des großen Kanzlers Werk, den wunderbaren Aufstieg unseres Volkes und haben uns endlich geführt in der großen Zeit, die das Schicksal uns selbst miterleben und mitdurchkämpfen ließ.

Heute, Herr Generalfeldmarschall, läßt Sie die Vorsehung Schirmherr sein über die neue Erhebung unseres Volkes. Dieses Ihr wunderbares Leben ist für uns alle ein Symbol der unzerstörbaren Lebenskraft der deutschen Nation. So dankt Ihnen heute das deutsche Volk und wir alle mit, die wir Ihre Zustimmung zum Werk der deutschen Erhebung als Segnung empfinden. Möge sich diese Kraft auch mitteilen der nunmehr eröffneten neuen Vertretung unseres Volkes.

Möge uns dann aber auch die Vorsehung verleihen Ihren Mut und Ihre Beharrlichkeit, die wir in diesem für jeden Deutschen heiligsten Räume um uns spüren, als für unser Volk Freiheit und Größe ringende Menschen, zu Führern der Vorsehung erdichten Königs.

Die letzten Worte richtete Hitler persönlich an den Reichspräsidenten. Ein kräftiger Händedruck zwischen dem ertönen Feldmarschall und dem jungen Kanzler besiegelte den Bund, während Orgelspiel und Chor die Motette von Brahms wiedergaben.

**In der Gruft Friedrich des Großen**

Unter feierlicher Stille begab sich der Reichspräsident, gefolgt von seinem Adjutanten und seinem Sohn, in die Gruft des großen Königs Friedrich und seines Vaters Friedrich Wilhelm I. Während sich die Versammlung erhob und drüben 21 Völlerchüsse dröhnten legte der Reichspräsident die Kränze nieder, womit der Staatsakt sein Ende erreicht hatte.

**Warum der Reichszangler nicht am katholischen Gottesdienst teilnahm**

Berlin, 22. März. Amtlich wird mitgeteilt: „Die katholischen Bischöfe von Deutschland haben in der jüngsten Vergangenheit in einer Reihe von Erklärungen, nach denen in der Praxis seitens der katholischen Geistlichkeit gehandelt wurde Führer und Mitarbeiter der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei als Abtrünnige der Kirche bezeichnet, die nicht in den Genuß der Sakramente kommen dürften. Diese Erklärungen sind bis heute nicht widerrufen und es wird auch seitens der katholischen Geistlichkeit weiterhin danach gehandelt.“

Infolgedessen sah sich der Kanzler zu seinem Leidwesen nicht in der Lage, am katholischen Gottesdienst in Potsdam teilzunehmen. Der Kanzler hat während der Zeit des offiziellen Gottesdienstes zusammen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, auf den daselbst zutrifft die Gräber seiner ermordeten SA-Kameraden auf dem Villenstädtischen Friedhof in Berlin besucht. Er legte dort einen Kranz nieder.

**Kiefiger Fackelzug in Berlin**

Berlin, 22. März. (Beruf unserer Berliner Redaktion.) Der gestern abend als Schlußakt des Festtages veranlaßte Fackelzug in der Reichshauptstadt erreichte ein Ausmaß, das jede Beschreibung unmöglich macht. Man hatte den Eindruck, daß die gesamte Reichshauptstadt unterwegs war. Stundenlang war die Situation so, daß tatsächlich niemand mehr vom Fleck konnte. Die gesamte Berliner Polizei war auf den Beinen, um dem Fackelzug den Weg zu bahnen. Bis in die späten Nachtstunden, nachdem der Fackelzug längst vorüber war, hatten sich die riesigen Menschenmengen immer noch nicht aufgelöst. Immer wieder hörte man Beirufe, Lieder und Musik.

**Generaldirektor Lehmann vom Hauptverband der deutschen Krankenkassen verhaftet**

Berlin, 22. März. Generaldirektor Lehmann vom Hauptverband deutscher Krankenkassen (V) wurde Dienstag früh auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 2. Februar d. J. in Schutzhaft genommen. Generaldirektor Lehmann ist Mitglied der SPD. Ebenfalls wurde ein sozialdemokratischer Funktionär in dem Augenblick verhaftet, in dem er in den Pariser Schnellzug einsteigen wollte.

**Die Eröffnungssitzung des Reichstags**

Das Präsidium gewählt - Vertagung auf Donnerstag

Berlin, 22. März. (Beruf unserer Berliner Redaktion.) Nach dem Abschluß des feierlichen Staatsaktes setzte erst allmählich, dann spontan der Rückfluß der Menge in Richtung Berlin ein. Eine unübersehbare Kette von Autos, dichtbesetzt, füllte die Straßen. Alle Verkehrsmittel waren überfüllt. Die Reichstagsabgeordneten benutzten die gelben Postautos zu ihrer Fahrt in die Krolloper, wo sie gegen 15.45 Uhr eintrafen. Die Eingänge der Krolloper wurden von Kriminalpolizei dicht bewacht. Tribünenbesucher und Pressevertreter, die mit Einlaßkarten versehen waren, mußten sich eine Waffendurchsuchung gefallen lassen. Schon um 1/5 Uhr hatten sich die Abgeordneten fast vollständig versammelt und mühten sich die Ausstattung ihres neuen Tätigkeitsfeldes. Rund die Hälfte des Saales war von Nationalsozialisten besetzt. In der Diplomatenloge hatten sich die Vorkämpfer und Gesandten eingefunden; auch der Kronprinz war anwesend. Der Schmuck des Sitzungssaales war ganz einfach gehalten; hinter dem Präsidentensitz ist anstelle des Reichsadlers ein großes schwarzes Hakenkreuz im weißen Kreis auf rotem Grunde angebracht. Rechts und links ist das Hakenkreuz von schwarz-weiß-roten Fahnen umrahmt.

Um 5.10 Uhr wurde das Glockenzeichen zum Beginn der Sitzung gegeben. Die Reichsminister nahmen vorerst ihre Abgeordnetenplätze ein. Reichszangler Dillier mit Frick und Goebbels waren in Uniform, auch Selbte hatte Stahlhelmuniform angelegt. Der Präsident des letzten Reichstages, Goering (ebenfalls in Uniform), nahm sofort den Präsidentensitz ein. Er beruht als vorläufiger Schriftführer die Abg. Dr. Decker (NS), Kauerer (M) und Funder (NS). Von dem namentlichen Aufruf der Abgeordneten wurde abgesehen, da die Einzelnenliste die Beschlußfähigkeit des Reichstages ergab.

Ein Antrag des Abg. Voel (Soz.), welcher die Saktenfassung sozialdemokratischer Abgeordneter fordert, wurde durch einstimmigen Beschluß dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Darauf wurde zur Wahl des Präsidiums geschritten. Die sich teilnehmenden und in beispiellosem Tempo durch einfachen Zuruf oder Erheben von den Plätzen vollzieht. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis:

- Präsident des Reichstages: Goering (einstimmig bis auf die Sozialdemokraten)
- 1. Vizepräsident: Abg. Erlina (Str.), einstimmig.
- 2. Vizepräsident: Abg. Graef-Thüringen (DN), einstimmig bis auf die Sozialdemokraten).

3. Vizepräsident: Abg. Börner (NS), einstimmig bis auf die Sozialdemokraten).

Zu Schriftführern wurden 8 Nationalsozialisten, 2 Deutschnationale, 2 Zentrumsabgeordnete und 1 Mitglied der Bayerischen Volkspartei erwählt.

Reichspräsident Goering nahm dann das Wort zu einer längeren Ansprache.

**Neue Notverordnungen**

Scharfe Maßnahmen gegen Eingriffe in das Geschäftsleben - Amnestieverordnung

Berlin, 22. März. (Beruf unserer Berliner Redaktion.) Der 21. März wird einmal in der deutschen Geschichte als der Tag verzeichnet werden, der nach 14jähriger Knechtschaft und Schmach für unser Vaterland eine neue Epoche eingeleitet hat. Die Wunden die getrunken von allen Kirchen klangen, haben nicht nur den kalendermäßigen Frühling, sondern zugleich

den Frühling der deutschen Nation eingeläutet. Während in der Reichshauptstadt wie im übrigen Reich riesige Fackelzüge den großen Tag beschlossen, ist die Reichsregierung bereits wieder an die Arbeit gegangen.

3 Notverordnungen, die inzwischen erschienen sind, lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Reichsregierung entschlossen ist, unnachgiebig gegen jene vorzugehen, die sich der nationalen Bewegung hemmend in den Weg stellen. Zweifellos sind in der letzten Zeit Kräfte am Werk gewesen, die es in der Uniform der SA darauf angelegt haben,

der nationalen Bewegung zu schaden. Wenn die Reichsregierung und besonders der Reichszangler auch bereits strengstens angeordnet hatten, daß jegliche Eingriffe in Geschäfte und Verwaltungskörper zu unterbleiben haben, so ist es doch erfreulich, daß sich die Reichsregierung entschlossen hat, diejenigen mit der ganzen Schärfe des Gesetzes zu strafen, die es trotz Verbot der Regierung nicht unterlassen können, den Geschäftsgang und die Verwaltungskörper zu stören. Wo sich Mißstände zeigen und wo irgend welche Verrückungen notwendig sind, wird die Reichsregie-

zung bzw. ihre kommissarische Vertretung schon selbst eingreifen.

Erfreulich am getrigen Tag war auch der rasche reibungslose Verlauf der Reichstagsitzung. Innerhalb kürzester Frist hat sich der Reichstag sein Präsidium gewählt. Ein guter Anlaß, der hoffen läßt, daß auch am morgigen Donnerstag ebenso rasche Arbeit geleistet wird. Man darf von der Donnerstagsitzung allerdings noch nicht zuviel erwarten, da anzunehmen ist, daß die

Ausprache über die Regierungserklärung den ganzen Tag beanspruchen wird. Zu einer Ausprache oder Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz dürfte es erst in der Freitagsitzung kommen. Ueber die Ausschüßen der Annahme des Ermächtigungsgesetzes verläutet, daß sich die

Waage für den Gunsten der Regierung geneigt hat. Der Kanzler hat im Laufe des getrigen Dienstag nochmals Gelegenheit gehabt, mit den Führern des Zentrums zu sprechen. Wie es heißt, soll sich die Raas-Gruppe für die Regierung entschlossen haben, während die Brüning-Gruppe noch schwankt. Welche Gruppe die Oberhand bekommen wird, läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen.

**Notverordnungen über Amnestie**

Berlin, 22. März. Wie wir erfahren, hat die Reichsregierung zwei Verordnungen beschlossen, die dem Reichspräsidenten zur Unterschrift vorgelegt werden. Es handelt sich dabei um eine Amnestie und um Bestimmungen zur Abwehr heimtücklicher Angriffe gegen die nationale Regierung.

**Sträßburg..!**

Ein frühlicher Militärroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

17

Da war's kein Wunder, daß die Unteroffiziere allen Respekt vor dem Major hatten. Im Interesse der Soldaten war das sehr gut.

Major Knorr lebte einfach und kannte keinen Luxus. Jedes Jahr gab er einmal eine große und eine kleine Gesellschaft. Die große Gesellschaft gab er anlässlich des Geburtstages seiner Frau, die er aufrichtig liebte und verehrte.

Zu dieser Gesellschaft waren Spielmann und Emil Rabaunke befohlen.

Major's Köchin hieß Erika Ribbel und Major's hatten sie aus Dresden mitgebracht. Sie war eine waschechte Sächsin. Sie war nicht nur Köchin, sondern stand dem ganzen Hauswesen vor. Der draßen, immer heiteren Person, die knapp die Zwanzig erreicht hatte, fiel die Arbeit leicht. Sie wurde ausgezeichnet behandelt und vergalt das mit einem nimmermüden Fleiß.

Heute zur Gesellschaft waren noch zwei weibliche Hilfen für sie engagiert worden. Oberst's hatten ein Mädchen zur Verfügung gestellt und dann war die Köchin aus dem „Schwan“ in Sträßburg geholt worden, die eine Spezialistin in Pasteten war.

In der Küche herrschte große Aufregung. Es gibt viel zu tun und die Köchin wartet sehnsüchtig auf die Soldaten, die helfen sollen.

Endlich klingelt es.

Erika geht selbst öffnen und sieht zwei schlante hübsche Kerle - der eine hat ein bißchen ein freches Gesicht, aber gute Augen, der andere ist ein Bild von einem Mann - stehen draußen.

„Ah ... die Herren Soldaten ... die abkommandiert sind!“

„Zawohl, mein Fräulein!“ sagt Rabaunke galant. „Wir soll'n den Laden schmeißen. Ich denke, Sie werden zufrieden sein!“

Sie treten ein und werden in der Küche von allen sehr freundlich empfangen.

Die Liesbeth, das Mädchen von Oberst's, macht ein vergnügtes Gesicht. Das sind ja zwei proppere Bengels. Humor scheinen die auch zu haben.

Allgemeine Vorstellung.

„Fräulein Erika!“ sagt Spielmann, „Sie müssen uns nun anstellen. Brauchen Sie einen in der Küche? Oder soll einer von uns den Herrschaften beim Auskleiden helfen?“

Erika sieht auf die Köchin aus dem „Schwan“.

Die nicht und meint: „Einen brauchen wir zum Helfen in der Küche; zum Fleischschneiden und allerlei.“

Spielmann sieht Emil an. „Wie ist es, Emil, das wäre doch was für dich?“

„Klar, Moxe ... der mache id! Wo id in die Hauswirtschaft so doll Bescheid weiß! Der müssen Sie nämlich wissen, Frolein Erika ... ich habe mit meine Mutta alleene zusammen gelebt und da habe id während eene Krankheit die ganze Kocherei alleene machen müssen! Id kochte Sie der allascheenste Beefsteak!“

Alle lachen.

„Das wird bei uns gebraten!“ lacht Erika munter. „Also gut, Langer ... Sie helfen in der Küche.“

Und gleich will sie ihn einspannen.

Da wird die Tür geöffnet und Rati Knorr, des Major's

Tochter, tritt ein. Sie ist ein hübsches, lustiges Mädchlein mit lebenshungrigen Augen.

Die beiden Soldaten stehen stramm.

Rati lacht. „Mühren, meine Herren! Ich bin nicht der Herr Major!“

„Vor einer jungen Dame stehen wir am liebsten stramm!“ sagt Rabaunke led.

Rati lacht, dann blickt sie etwas verlegen auf Spielmann. Es geht etwas so Nobles, Vornehmes von dem Manne aus, das auch auf sie wirkt.

„Sie sollen zu meinem Vater kommen, meine Herren!“

Die beiden stehen vor dem Major. Dessen Burtsche ist auch anwesend.

Major Knorr sieht die beiden Soldaten sehr freundlich an.

„Sehen gut aus! Werde mich Ihrer nicht zu schämen brauchen! Also, Hans ... Sie werden mit Soldat Spielmann die Herrschaften empfangen! Mäntel abnehmen! Verstanden?“

„Zawohl, Herr Major!“

„Bedienen müssen Sie alle dreil! Daß mir das aber fit geht! Und in acht nehmen. Nichts verschütten. Keine Notweinleckle machen. Damit Sie Bescheid wissen. Der Herr Oberst trinkt nur Burgunder. Für ihn sind zwei Flaschen Burgunder extra da. Die rührt ihr mir nicht an. Von dem anderen Wein könnt ihr trinken. Aber besauft euch nicht. Sie ... wie heißen Sie gleich?“

„Emil Rabaunke, Herr Major!“

„Toller Name! Also Rabaunke, Sie helfen in der Küche! Da gibts allerlei zu tun.“

„Zawohl, Herr Major!“

(Fortsetzung folgt.)

### Aus Baden und Nachbarstaaten

**Plantstadt, 22. März.** (92.000 Mark veruntrent.) In einer außerordentlichen Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft wählte der erste Vorsitzende Georg Zimmermann den Bergmann der durch die Rechnerin der Genossenschaft getätigten Veruntrentungen. Danach wurde die Genossenschaft um insgesamt 92.000 M. geschädigt. Unter Berücksichtigung verschiedener Sicherheiten ergab sich für die Genossenschaft noch ein Ausfall von 17.600 Reichsmark. Zur Deckung des Verlustes sind lediglich 4296 Reichsmark aus dem Reservefond der örtlichen Genossenschaft vorhanden. Bei der Reichsgenossenschaftshilfe ist ein Antrag auf eine Beihilfe gestellt worden.

**Fahr, 22. März.** (Versuchsbohrungen.) Nachdem die Landes- und Reichsregierung dem von der Handelskammer Fahr gestellten Antrag für eine Versuchsbohrung zwischen Fahr und Eisingen zugestimmt hat, wird in den nächsten Tagen mit den Bohrversuchen begonnen werden. Die geologische Überwachung der Bohrung erfolgt durch die Badische Geologische Landesanstalt in Freiburg.

**Gutsch, 22. März.** Durch eine Sprengpatrone hat sich der 90 Jahre alte Wilhelm Kühn das Leben genommen. Man glaubt, daß Pleuresie der Grund zu der Tat ist.

**Böhrenbach bei Donaueschingen, 22. März.** (Tot aufgefunden.) Am Montag nachmittag hatte sich der im Ruhestand lebende Forstwart Straub, der Vater des jetzigen Bürgermeisters, nach Dammereisenbach begeben, um Geschäfte zu erledigen. Da er nicht wieder zurückkehrte, begab man sich auf die Suche und am Dienstag vormittag wurde Forstwart Straub in den verfallenen Dienen eines Sägewerkes erschossen aufgefunden. Anscheinend hat ein Herzschlag seinem Leben ein Ende bereitet.

**Singen (Sohentwiel), 22. März.** (Freiwilliger Tod.) Zwischen Neuhäusern und Engen ließ sich in einem Anfall von Schwerkraft eine 50 Jahre alte Frau aus Aalstingen. Mutter von vier Kindern, vom Personenzug überfahren. Dabei wurde ihr der Kopf vom Rumpfe getrennt.

**Engen, 22. März.** Auf dem Bahndamm in der Nähe von Neuhäusern wurde eine weibliche Leiche aufgefunden. Ob Selbstmord oder ein Unfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

### Politische Kommissare in den Stadtverwaltungen Freiburg und Durlach

**Karlsruhe, 22. März.** Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Um den veränderten politischen Verhältnissen Rechnung zu tragen haben örtliche Stellen ohne vorherige Zustimmung des Reichskommissars der Reichsregierung in die Stadtverwaltungen Freiburg und Durlach politische Kommissare eingesetzt. Der Bevollmächtigte der Reichsregierung wird infolgedessen den widerholt in Rundfunk und Presse bekanntgegebenen Anordnungen des Führers und Reichszentralers Adolf Hitler örtliche Sonderaktionen nachgeordnet. Stellen nicht zulassen. Der Vertreter des zurecht in Berlin weilenden Reichsbeauftragten, Gauleiter Walter Köhler hat deshalb die ohne seine Ermächtigung in den Stadtverwaltungen Freiburg und Durlach vorgenommenen Änderungen einschließlich der Beamtenentlassungen aufgehoben und seinerseits die zur Erhaltung von Ruhe und Ordnung erforderlichen Maßnahmen getroffen.

Mit sofortiger Wirkung sind vom Stellvertreter des Bevollmächtigten der Reichsregierung der Stadtverwaltung Freiburg die Herren Schlatterer, Kreisleiter Dr. Kerber und Professor Dr. Brähler und der Stadtverwaltung Durlach die Herren Otto Storch und Hermann Kiser als ehrenamtliche Kommissare beauftragt worden.

Die Kommissare sind befugt, gemeinsam aus Gründen der Wahrung oder Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung die Ausführung von Beschlüssen der Bürgermeister, des Stadtrates und sämtlicher übrigen städtischen Behörden zu unterlassen. Der Einblick in die gesamte Stadtverwaltung steht ihnen offen.

### Kleine politische Nachrichten aus Baden

**Karlsruhe, 22. März.** Unter den in den letzten Tagen in Schwabach genommenen Personen befindet sich auch der Karlsruher Professor i. R. Karl Hohbach, der in der letzten Zeit auf der Schriftleitung des „Volkstreu“ mitarbeitete.

In Philippsburg wurde aufgrund der Verordnung des Reichskommissars Bürgermeister Zimmermann beurlaubt und der Gemeindevater der NSDAP Oskar Odenwald mit der kommissarischen Führung seiner Amtsgeschäfte beauftragt.

Der Stadtrat von Offenburg hat nach der Zwangsbeurlaubung des Bürgermeisters Blumenhof Stadtrat Karl Rombach von der NSDAP zum Bürgermeister-Stellvertreter ernannt.

Die Gemeinden Kellingern bei Schwetzingen und Pöchlitz bei Rühl haben den Reichspräsidenten von Hindenburg, den Reichskanzler Adolf Hitler und den Reichskommissar Robert Wagner zu Ehrenbürgern ernannt.

### Bad. Feuerweherschule kommt nach Schwetzingen

**Schwetzingen, 22. März.** Am letzten Sonntag fand hier der Technische Ausschuss des Badischen Landesfeuerwehrverbandes in Anwesenheit von Bürgermeister Dr. Trautmann und Feuerlöschinspektor Böker Zweck der Vorbereitung die vom Präsidenten des Badischen Landesfeuerwehrverbandes Müller-Beckelberg geleitet wurde war die Errichtung einer Feuerweherschule. Durch diese Schule wird manchen strebsamen Feuerwehrleuten welche sich später zu Führern etagen, die Gelegenheit gegeben in theoretischen und praktischen Kursen die moderne Brandbekämpfung zu lernen. Nach Besichtigung verschiedener Räume und des passenden Geländes wurde einstimmig beschlossen, diese Feuerschule in Schwetzingen zu errichten. Die Feuerschule ist für das gesamte Feuerwehrwesen von größter Bedeutung.

### Der Badische Städtebund hinter der Regierung

Der Badische Städtebund (Verband der mittleren Städte Badens) hielt am Montag eine Tagung in Karlsruhe ab. Der Badische Städtebund hält in der gegenwärtigen Notzeit mehr wie je eine einträchtige von gegenseitigem Vertrauen getragene Zusammenarbeit der Gemeinden mit der Landes- und Reichsregierung für ein Gebot der Stunde wenn anders die nationale und wirtschaftliche Wiederaufrichtung unseres Volkes geschehen soll. Die Städte vertreten deshalb einmütig den Standpunkt daß die neue Regierung in ihren Bestrebungen um den nationalen und wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Volkes um die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und um die Bekämpfung unserer Wirtschaft im Rahmen von Verfassung und Gesetz auf das nachdrücklichste unterstützt werden müsse. Gleichzeitig aber erhoffen die Städte von der Regierung daß diese sie in ihrem schweren Ringen um ihre finanzielle Gesundung, besonders durch eine gerechte Lastenverteilung namentlich auf dem Gebiete der Arbeitslosenfürsorge nachhaltig unterstützen wird.

# Maßarbeit ist Wertarbeit!

**Erh. Mauderer**  
Schöllbronnerstr. 69

**G. Rühle**  
Mühlenstr. 97

**Jos. Rotter**  
Rastatterstr. 9

**E. Maurer**  
Sibyllastr. 15

**Erw. Fladt**  
Seminarstr. 6

**Franz Kastner**  
Schöllbronnerstr. 8

**Ad. Becker**  
Kanalstr. 5

**Guido Hoch**  
Albstr. 31

**R. Ebner**  
Schöllbronnerstr. 18

**Joh. Bernhard**  
Mohrenstr. 2

**Th. Ochs**  
Drachenreihenweg 8

**Erwin Baitzsch**  
Kronenstr. 4

Kein menschlicher Körper  
gleich dem andern!  
Darum nur Maßkleidung!

Erteilen Sie frühzeitig Ihre Aufträge dem Schneidermeister!

## Aufforderung zur Disziplin

**Karlsruhe, 22. März.** Die Gauleitung der NSDAP erläßt folgende Anordnung:

Vor der Übernahme der gesamten Staatsgewalt durch den Reichskommissar und die von ihm ernannten Kommissare für die einzelnen Ministerien haben infolge der Aenderung der politischen Verhältnisse örtliche Organe der NSDAP von sich aus Maßnahmen getroffen, um dem Willen der Bevölkerung Rechnung zu tragen. Nachdem nunmehr die gesamte Regierungsgewalt in den Händen des Bevollmächtigten der Reichsregierung Robert Wagner, M. d. R. und M. d. L. und der von ihm ernannten Kommissare liegt, ist im Interesse einer geordneten Weiterführung der laufenden Geschäfte der Staats- und Gemeindeverwaltung unbedingt erforderlich, daß Eingriffe örtlicher Stellen unter allen Umständen unterbleiben.

Die nachgeordneten Behörden der Staatsverwaltung sind im einzelnen mit Weisung versehen, wie, zum mindesten vorübergehend, im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung den veränderten politischen Verhältnissen Rechnung getragen werden soll.

Eine Verübung der Öffentlichkeit, die dringend erforderlich ist, wird erst dann eintreten, wenn alle Maßnahmen durch den Reichsbeauftragten selbst und durch ihm unterstellten Organe nach einheitlichen Gesichtspunkten getroffen werden.

Es wird an die gesamte Bevölkerung die Aufforderung gerichtet, Disziplin zu halten und Wünsche auf Aenderung bestehender Verhältnisse oder Belegungen von Beamten ausschließlich auf dem geordneten Dienstwege dem Reichskommissar, den einzelnen Ministerien oder den nachgeordneten Behörden zuzuleiten.

Bei dieser Gelegenheit wird auch darauf hingewiesen, daß von persönlichen Vorwürfen tunlichst Abstand genommen werden soll, damit der kommissarischen Regierung und den unterstellten Beamten die Erledigung der laufenden Dienstgeschäfte ermöglicht werden kann.

Maßnahmen auf Enthebung oder Verurlaubung von Bürgermeistern oder Beamten in den einzelnen Gemeinden durch örtliche Stellen ohne Anweisung des Reichskommissars oder der ihm unterstellten Behörden sind unwirksam. In allen Fällen ist eine vorherige schriftliche Anfrage bei dem zuständigen Leiter der kommunalpolitischen Abteilung des Gau-Badens der NSDAP, Stadtrat Schmidt in der Karlsruher, notwendig. Nachdem die gesamte Staatsgewalt in die Hände der kommissarischen Regierung übergegangen ist, werden die gesamten Regierungs- und Verwaltungsgeschäfte ausschließlich von der kommissarischen Regierung und den ihr unterstellten Behörden ausgeübt.

Die Gauleitung der NSDAP.

## Wie Karlsruhe den 21. März feierte

Die Landeshauptstadt wies am Dienstag einen überreichen Flaggenschmuck auf, bei der die schwarzweißrote Flagge vorherrschend war. Alle öffentlichen Gebäude hatten neben der alten Reichsflagge die Hakenkreuzflagge und vielfach auch die badische Fahne gesetzt. Die Kirchen- und Pfarrhäuser, sowie der evangelische Oberkirchenrat und die konfessionellen Krankenhäuser hatten teils mit den kirchlichen Flaggen, teils in gelbrotem und schwarzweißem Gestalt.

Der Festgottesdienst in der St. Stephanskirche nahm um 9.15 Uhr seinen Anfang. Vor Beginn war der katholische Teil der Polizei geschlossen aufgestellt mit ihr an der Spitze die führenden Persönlichkeiten im Polizeiwesen. Danach rückte die SA in Uniform ein und nahm im Mittellaure der Kirche Aufstellung. Das leitende Hochamt hielt Stadtbefehl Stumpf. Der Gottesdienst war sehr stark besucht. Ausgenommen waren auch die Reichs- und Staatsbeamten die städtischen Beamten katholischer Konfession. Gleichwohl aus allen Bevölkerungskreisen war die Beteiligung an dem Festgottesdienst in der evangelischen Stadtkirche, der um 10 Uhr seinen Anfang nahm und dem auch der evangelische Kirchenpräsident A. Wurth und Prälat D. Kühnwein anwohnten die am Kircheneingang von Kirchenrat Köhler bearbeitet und in das Gotteshaus geleitet wurde. Wie bei dem katholischen Festgottesdienst so waren auch bei dem evangelischen Anwesende der neuen Regierung zugegen. Der der NSDAP angehörende Pfarrer Hemmer hielt die Festpredigt, in der er die Bedeutung des 21. März für das deutsche Volk würdiate. Im Altar der Kirche waren die Hakenkreuzfahnen aufgestellt. Am Vormittag fanden an sämtlichen Dienststellen für Schutzpolizei und Gendarmerie feierliche Gottesdienste beider Konfessionen statt. Vor dem Abbruch zum Gottesdienst wurde die versammelte Polizei und Gendarmerie durch den jeweils ältesten Führer der Schutzpolizei in würdiger Weise auf die arde Bedeutung des Tages hinwiesen.

### Kiefige Kundgebung auf dem Marktplatz

Die Feierlichkeiten fanden am Abend ihren mächtigsten Abschluss durch eine Kundgebung auf dem Marktplatz wie sie in dem anhaltenden Ausmaß der zusammengekommenen Menschenmassen bisher noch nie erlebt worden ist. Alle Vereine

### Verband badischer Gemeinden

Der Vorstand des Verbandes Badischer Gemeinden hat in seiner Sitzung vom 21. März folgende Entschlüsse gefaßt: „Der Verband badischer Gemeinden ist immer der Auffassung gewesen, daß die dauernde Gesundung und Besserung unserer Verhältnisse erfolgreich nur vom fassen Lande, dem Trauall jeder Erneuerung her in Angriff genommen werden kann und freut sich darüber, daß die neue nationale Regierung sich die Förderung der ländlichen Interessen besonders angelegen sein läßt. Er wird sie in ihrer schweren Arbeit und in ihrem Bestreben, auf allen Gebieten gesunde Zustände herbeizuführen, gerne und tatkräftig unterstützen und fordert auch die Verbandsgemeinden dazu auf, indem er gleichzeitig versichert, wie bisher so auch in Zukunft rein sachlich für die Bedürfnisse und Notwendigkeiten der Gemeinden einzutreten.“

Korporationen die Polizeimannschaften, die politischen Korporationen der NSDAP hatten sich um die siebte Abendstunde in den Stadtteilen versammelt und waren meist unter klingendem Spiel im Sternmarkt dem Marktplatz entgegen, den schon vor Eintreffen der ersten Marktkolonnen dichte Menschenmengen umsäumten. Nicht nur der Aufmarsch, sondern auch die Aufstellung der vielen Reihentafeln vollsaß sich in musterhafter Ordnung. Es ist kaum möglich, in wenigen Worten das höchst eindrucksvolle Bild zu schildern, das sich dem Betrachter vom Rathausbalkon aus bot. Die Bräutinnen der Rathauskinder und der umliegenden Häuser waren festlich illuminiert. Auf dem Rathausbalkon waren etwa 100 Röhnen aller nationalen Verbände gruppiert, vor dem Hauptportal des Rathauses und in der Mensae sah man eine gleichartige Flagge.

Auf dem Marktplatz gruppiert um das Denkmal des Großherzogs Leopold hatten alle Organisationen der NSDAP, die Polizei, die Eisenbahner, die Sanitäter, die Turnerschaften die Feuerwehr die Hitlerjugend, Stahlhelm, Kampfbund Schwarzweißrot sämtliche Militärvereine, die Betriebszellen-Organisation, die Volkspolizei, die nationalen Studentenschaften in Reich und Fahne Aufstellung angenommen. Anschließend daran die unübersehbare Menschenmenge, Kopf an Kopf bis zur Kaiserstraße und in die Nebenstraßen hinein. Die Schätzung: 80.000 Menschen.

Au dieser Kundgebung zusammengeströmt waren, dürfte nicht zu hoch gegriffen sein.

Vor Beginn des Kundgebungsaktes spielte die Polizeikapelle mehrere Märsche. Dann erklangen vom Turm der evangelischen Stadtkirche, vom Rosannenchor gespielt, die Choräle „Nun danket alle Gott“ und „Wir treten zum Beten“. Um 1/2 9 Uhr wurde der Platz verbunkelt. Hölzerne Schiffe verkündeten den Beginn der Feier an der Balkon des Rathauses und die Vorhalle der Stadtkirche wurden unter rotem Plutlicht gesetzt. Die Polizeikapelle spielte den Weihenauer-Marsch worauf der kommissarische Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Wader, der mit führenden Persönlichkeiten auf dem Balkon stand eine Ansprache hielt.

**Weißer Zähne: Chlorodont**

# Aus Ettlingen-Stadt und Land Die alte und neue Zeit zur Handarbeit!

Es ist erst einige Jahrzehnte, als Deutschland in höchster Blüte stand, da verlangte man Handarbeit. Vom Maler, Buchbinder, Schreiner, Schuhmacher und Schneider, handgearbeitete Spitzen usw., es wurde auch auf den Preis gesehen, aber im Vordergrund stand die Dualität. Die Handwerker weitestgehend und jeder wollte das feinste Stück hervorbringen, und so entstanden unverwundliche Werte.

**Was heute war es doch ganz anders;** da stand oft die Dualität bloß auf dem Papier, und in Wirklichkeit war es ein Wettstreit um den Preis, alles strebte nach billig und billigerem, was man dazu bekam, wurde weniger beachtet oder gar nicht vorhanden. Letzten Endes sollte es nicht darauf ankommen, möglichst viele Maschinen in Bewegung zu setzen, sondern recht viele Menschenhände arbeiten zu lassen, und das trifft in erhöhtem Maße im Schneiderhandwerk zu.

**Was ist Maßkleidung?** Hochwertiges Material, durch individuelle, handwerkliche Höchstleistung zur wirklichen Wertarbeit gestaltet, das ist Maßkleidung!

**Die moderne Form:** Die Herrenkleidung hat einen neuen Stil gefunden durch den Sport, der imstande war, die Herrenkleidung nach der sportlich durchtrainierten Mannesgestalt zu formen. Des Maßschneiders Aufgabe besteht darin, durch etwas hochgelegte Achseln, volle Brustpartie und mächtig markierter Taille den Charakter der heutigen Mode zu betonen. Dies gilt für den Sacco zum Strahanzug wie für den Smoking oder für die Herrenkleidungsstücke. Das Feinbleid ist weit und wird mit Buntfalten getragen. Das Schneiderkostüm und Mantel kommt dieses Jahr wieder mehr zur Geltung, gibt doch das Schneiderkleid der Dame eine besondere Note.

**Moderne Stoffe:** Die Lager und Kollektionen der Maßschneider bieten eine überreiche Auswahl, so daß sich jeder Geschmack und jede Vorliebe berücksichtigen läßt. Neben den gewohnten Kammgarnen findet man Cheviots, Saxoni, Fresko, Panama, Flanelle und Chetlands. Die Grundfarbe ist grau. Dieses grau tritt in allen Schattierungen auf, wie graubraun, graublau, graugrün von denen eine außerordentliche vornehme Wirkung ausgeht.

**Die Vorteile, welche Maßkleidung bietet:** Die Form und Art des Kleidungsstückes wird durch Sie bestimmt, und der Meister wird Sie darin gut beraten. Nicht daß man Sie in sich auf Vorrat fertiggestellte Kleidungsstücke hineinpaffen will, sondern es soll vielmehr ein eigens für Ihre Person geschmittener Anzug oder Mantel gearbeitet werden, der Ihnen paßt und Sie gut kleidet. Die lange Tragfähigkeit kann durch die Verwendung von bestem Material, bei gewissenhafter, handwerksmäßiger Verarbeitung erzielt werden. Dabei ist Maßkleidung preiswert, ja sogar billig, wenn Sie bedenken, wieviel länger Sie einen guten Maßanzug tragen können, gegenüber einem billigen auf Scheinwirkung gearbeiteten Anzug, den Sie nach der Saison evtl. schon ablegen müssen.

**Der Maßkleidung trägt, unterstützt das Kleingewerbe, den Mittelstand, dessen wirtschaftliche Bedrängnis als eine der Hauptursachen unseres Wirtschaftslebens erkannt wurde. Der Maßarbeit trägt,**

**gibt deutschen Meistern und Gesellen Arbeit!**

## Mahnruf der Vögel an den Frühling

mitgeteilt vom Tierfischverein.

Die gesamte Vogelschar im Reich hat in ihrer ersten diesjährigen Versammlung nächstehenden Mahnruf erlassen: „Nachdem wir aus fernem, fremden Ländern in unsere alte, liebe Heimat zurückgekehrt sind, in Wald und Feld, in Stadt und Land unsere früheren Wohnungen bezogen haben, gedenken wir hier einen glücklichen Hausstand zu gründen und ein friedliches, fröhliches Leben zu führen. Wir stellen uns und unsere Nachkommenschaft unter den kräftigen Schutz der Menschen und beugen die Hoffnung, daß sie insgesamt, alt und jung, groß und klein, uns an Leib und Leben weder Schaden noch Leid tun, noch das kostbare Gut edler Freiheit uns rauben werden. Insbesondere bitten wir freundlich und dringend, die mühsam erbaute Nester niemals zu zerstören, unsere Eier nicht wegzunehmen, die junge Brut in unserer Pflege zu lassen und allezeit uns als gute Freunde zu behandeln.“

Dagegen wollen wir durch munteres Hüpfen, Flattern und Fliegen, durch Pfeifen, Schnattern und Singen auch Unterhaltung und Vergnügen bereiten, auf Baum und Busch, Strauch und Kraut, Feld und Vieh die lästigen Schmaroher wegfangen, so daß Wald und Feld, Gärten und Auen lieblich gedeihen und die Menschen an Gottes neubesteter Schöpfungspracht Freude und Wonne finden.“

Im Namen der Versammlung

Die Bevollmächtigten: Perde, Star und Nachtigall.  
So geschehen zu Waldheim, Frühlingsanfang 1933.

**† Gestorben in Ettlingen:** Anna Kramer geb. Vogel, Ehefrau des Rudolf Kramer, 54 Jahre alt. Beerdigung am Freitag nachmittags 5 Uhr.

**† Gesellenprüfung.** Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer für das Schneiderinnenhandwerk in Karlsruhe hat Fräulein Erika Artmann, in der Lehre bei Frau Schneidermeisterin Weber, hier, die Gesellenprüfung mit gutem Erfolg abgelegt.

## Gemeinnützige Baugenossenschaft Ban- u. Sparverein Ettlingen e. G. m. b. H.

Unsere diesjährige Generalversammlung findet am Samstag, dem 1. April, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum Stern statt.

Die Mitglieder werden hierzu höflich eingeladen mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen.

**Tagesordnung:**

1. Geschäftsbericht mit Vorlage der Bilanz, Gewinn und Verlustrechnung.
2. Genehmigung der Bilanz u. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3. Bericht des Aufsichtsrats über die Revision.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Ersatzwahl für auscheidende Aufsichtsratsmitglieder.
6. Genehmigung der Geschäftsanteilsanfragen für Vorstand und Aufsichtsrat.
7. Behandlung etwaiger Anträge.

Anträge sind spätestens bis zum Dienstag, den 28. März, beim Vorstand einzureichen. Die Bilanz nebst Gewinn und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1932 liegen ab heute im Geschäftszimmer zur Einsicht für die Mitglieder auf.

Der Aufsichtsrat:  
L. G. L. U. L.

# Der 21. März 1933

Ettlingen, 21. März  
zeigte im ganzen deutschen Reich das festliche Gepräge eines wichtigen nationalen Tages. Reichlich Flaggen und viele gut gekleidete Menschen in den Straßen erzeugten gehobene Stimmung. Von 10 bis 2 Uhr hatten viele Ladengeschäfte geschlossen, um den Radioempfang der Potsdamer Reichstagsöffnung mitzuhören. Der Tag ging mit verheißendem Frühlingslicht auf und schloß mit klarem Abendrot seinen Lauf. Es war der erste Tag des neugeborenen 3. Reiches, ein historisches Geschehnis, die Befestigung der nationalen Erhebung. Auch die Kleinen sind bereits vom Schwunge der Zeit erfasst und machen mit. In der Jugend ruht die Zukunft des Reiches, so hat es auch immer geheißen; sie hat auch jetzt gezeigt, daß sie der Begeisterung fähig ist. Davon eine kleine Episode, aber bezeichnend für die Gesinnung des heranwachsenden Jungdeutschland war ein spontan veranstalteter Zug zur Bismarcksäule, am Nachmittag des 21. März. Etwa 25 Buben und Mädchen aus dem Gebiete der Langenwingertstraße zogen mit ihren Fahnen dort hinauf in der hellen Begeisterung geschlossener Einigkeit. Sollten es die Allen nicht auch so fertig bringen?

Doch, auch sie haben am Abend eine gute Probe ersten Willens abgelegt, sich als ein Volk zu fühlen und öffentlich in einem großen Aufmarsch mit.

### Erhebender Feier auf dem Marktplatz

eine gute Gesinnung für die neue Reichsregierung fundiert. Dem Bekenntnis zum dritten Reich wohnten wieder Tausende aus allen Bevölkerungsschichten bei.

Während von der Bismarcksäule auf dem Marktplatz über Ettlingen die Flammen loderten, und künden, daß das deutsche Volk seine nationale Erhebung feiert, zog wieder ein großer Fackelzug mit der Spielmannschaft der Freiwilligen Feuerwehr und zwei Kapellen aus dem Schlosshof durch die Straßen der Stadt zum Marktplatz, dem Mittelpunkt des öffentlichen Lebens. Fahnen marschierten zur Flaggenparade auf. 25 Vereine und Organisationen aus der Stadt und der Spinnerei und Weberei Ettlingen standen in einem Halbkreis auf dem Marktplatz, eine unaufgeheure Volksmenge auf der breiten Marktplatzstraße schloß den Ring nach der andern Seite.

Nach dem tadellos verlaufenen Aufmarsch stimmte die Musik den zündenden Fredericus-Rex-Marsch an. Es folgte eine

### Toten-Ehrung

#### zum Andenken an die Helden des Weltkrieges.

Herr Bürgermeister G. Kraft hielt die Ansprache vom Balkon des Rathauses herab an die deutschen Frauen und Männer: „Wir stehen am Abend eines hochbedeutungsvollen Tages, der mit ehernen Letztern in die deutsche Geschichte eingetragen sein wird. Um die Mittagsstunde wurde in Potsdam der Reichstag in Anwesenheit des Reichspräsidenten und Reichskanzlers eröffnet. Viele der Anwesenden

werden den erhebenden Augenblick als Feiertag im Andenken miterlebt haben. Noch hören wir die ersten Worte des Herrn Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und des Herrn Reichskanzlers Hitler, die sie mahnen an die ganze Nation richteten, alles Trennende zurückzustellen. Da darf die alte deutsche Stadt Ettlingen nicht zurückstehen im Mitfeiern und Miterleben dieser geschichtlichen Stunde. Sie, die schicksalsverbunden ist mit dem Rheinstrom, sie mußte auch Zeugin dieses Tages sein. Daher hat die Stadtverwaltung zur feierlichen Kundgebung aufgerufen. Wie zu Meißner Donrats Zeiten ging ein riesiger Zug durch die reichbesagten Straßen der Stadt zum Rathaus, das die Bürger vor 200 Jahren aus dem Schutt der französischen Besatzung neu errichten ließen. Angesichts dieses historischen Gebäudes wollen sie das Gelübnis ablegen, daß sie zu ihrer Regierung stehen, und mitwirken werden an dem Aufbau und der sittlichen Erneuerung Deutschlands, damit ihm wieder ein gebührender Platz unter den Völkern der Erde gesichert werde. Das ganze Deutschland soll es sein, ein Deutschland hoch in Ehren! Als Bürgermeister der schönen Stadt habe ich auch die Pflicht, derei zu gedenken, die um den großen Kriegerfriedhöfen und in den Weeren aller Weltteile ruhen. Unter den zwei Millionen deutscher Krieger gilt unser Gedenken insbesondere auch den 27 Ettlinger Mitbürgern, die im Weltkrieg ihr Leben ließen; für die Farben: Schwarz-Weiß-Rot haben sie gekämpft und selbstlos ihr ganzes Ich einsetzt. Die Liebe zum Vaterland ließ sie vier Jahre lang einer Welt von Feinden trotzen, taubendämonische Gefahren und harte Strapazen ertragen, ja sogar ihr Leben opfern. Brüderlich haben sie Freud und Leid mit ihren Kameraden geteilt, bis sie die Angel des Feindes erreichte. Nur wer den Krieg kennt, kann den Heroismus der Gefallenen ganz ermessen. Ihr Opfermut hat uns vor den Schrecken der Zerstörung von Haus und Hof bewahrt. Ehrfurchtsvoll muß die Jugend aufschauen zu den lichten Scharen der Toten des Weltkrieges. Ihr Opfer heiser Vaterlandsliebe muß die Jugend beselen und ein Vorbild sein für unser ganzes Volk. Vor Langenmark stürmten die jungen Krieger mit dem Deutschland gegen den Feind und bewährten sich als ganze Männer. Wie sie, die draußen unter den schwarzen Wolken der Auferstehung entgegenschlummern, und deren Taten nie vergessen werden, wollen wir geloben, stets für das große deutsche Vaterland einzutreten. Drei Minuten stillen Gedenkens seien den Toten des Weltkrieges geweiht.“ Die Fahnen senkten sich, von den Kirchtürmen begann das Trauergeläute, die Musik spielte zum Schluß dieser eindrucksvollen Totenehrung die Melodie vom guten Kameraden.

Es sprachen noch zwei Redner über den Anbruch der neuen Zeit. Wir werden morgen auch ihre Ausführungen des Näheren bringen. Die wieder sehr eindrucksvoll verlaufene Kundgebung für ein einiges Deutschland hatte damit ihr Ende erreicht.

**Spezial, 21. März.** (Feier der nationalen Erhebung.) Auch in unserer Gemeinde ist, wie allerorts eine nationale Feier abgehalten worden, und zwar am Vormittag für die Schulkinder, bei der am Rathaus Herr Bürgermeister Weber in eindrucksvollen Worten den Kindern den Sinn und die Bedeutung des heutigen Tages erklärte. In der Schule wurden unter der Leitung von Herrn Lehrer Walter zuvor einige patriotische Lieder gesungen. Abends haben die Vereine, die Feuerwehr usw. einen Fackelzug veranstaltet und ein weitläufiges Freudenfeuer abgebrannt. Die Kundgebung hinterließ einen nachhaltigen, mächtigen Eindruck in unserer sonst stillen Gemeinde.

## Aus der Landeshauptstadt

In der Nacht zum Dienstag wurden in dem Filialgeschäft der Erwege Einheitspreisgeschäft in der Kaiserstraße kantonische Schaulenler eingeschlagen. Gegen 12.30 Uhr erschien ein Mann der, anscheinend in angetrunkenem Zustande, sämtliche Schaulenler demolierte. Die sofort herbeigerufene Polizei konnte den Täter festnehmen. Die Tat scheint also nicht aus politischen Gründen begangen worden zu sein.

**\*\* Schächten verboten.** Die Direktion des Schlacht- und Viehhofes gab am Montag durch Anschlag bekannt, daß das Schächten durch polizeiliche Verfügung mit sofortiger Wirkung verboten ist.

## Wichtige Verlautbarungen des DFB

**Keine Aufnahme von parteipolitischen Sportvereinen.** Der Deutsche Fußballbund teilt mit: Es haben sich in der letzten Zeit eine große Anzahl von Vereinen zur Aufnahme bei den Landesverbänden des DFB gemeldet. Diese Vereine haben bisher solchen Organisationen angehört, die parteipolitische oder klassenkämpferische Ziele verfolgten. Auf die Anfrage einiger Verbände, wie sie sich zu diesen Aufnahmegesuchen einstellen sollen, empfiehlt der DFB, hiermit die grundsätzlich abweisende Behandlung derartiger Gesuche, denn diese Vereine haben den Sport bisher zur Verfolgung parteipolitischer oder klassenkämpferischer Ziele betrieben und den DFB bekämpft, weil der DFB, den Sport und die Jugenderziehung im Sinne der Erhaltung der Gemeinschaft von Volk und Staat löst.

**Große Freude**  
bereiten Sie mit einem Geschenk

in Briefbogen für Schreibmaschine und Handschrift, Korrespondenz-Karten etc. Postkarten u. Briefhüllen mit Aufdruck

Besichtigen Sie bitte unsere Muster

BUCH- UND STEINDRUCKEREI R. BARTH

In der neueröffneten  
**elektrischen Wäscherei**  
von  
**Frau F. Ulbrich**  
Rheinstraße 20  
waschen die Frauen billiger wie zu Hause.

Gut bürgerlicher  
**Mittagsstisch**  
gesucht.  
Angebote mit Preis an den Kurier.

**Gartenhaus**  
billig zu verkaufen.  
Rheinstraße 66

**ERICH IBEN**  
Baumschulen Ettlingen  
am Reichsbahnhof

**ROSEN**  
Qualitäts-Ware

Obstbäume, Beerenobst, Koniferen, Buche, Gehölze, Allée-Bäume, Schlinger, Heckensträucher, Stauden

**3-Zimmerwohnng.**  
in schön. sonnig. Lage, an ruhige, zahlungsfähige Leute, auf 1. April oder später  
**zu vermieten**  
Näheres im „Kurier“  
Kauft bei uns. Inserenten

**Frachtbrieft  
Eilfrachtbrieft  
Expresbarten  
Fruchtanhänger  
Eilgutanhänger  
Expresbanhänger**

**Buch- und Steindruckerei R. Barth**